

Gott und Muhamed ist sein Prophet," kamen genauere Erörterungen über die Ergebung in den göttlichen Willen (Islam), über das Waschen, Beten, Almosengeben, über das unvermeidliche Schicksal, dem kein Mensch entrinnen kann, über Belohnungen und Strafen jenseits des Grabes. Ein systematisch geordnetes Lehrgebäude stellte Muhamed nicht auf. Bei Gelegenheit, wenn er irgend ein Gesicht oder eine göttliche Offenbarung gehabt hatte, ließ er solches auf einzelne Blätter schreiben und unter dem Namen „Koran“ (Schrift) bekannt machen. Nach seinem Tode sammelte sein Nachfolger, der Kalif Abu-Bekr, diese einzelnen Blätter zu einem Ganzen, das in 114 Suren oder Abschnitte getheilt und gleichfalls „Koran“ genannt wurde.

7.

Vor der Flucht hatte Muhamed nur durch Unterricht seine Lehre auszubringen gesucht und den Verfolgungen seiner Feinde Geduld entgegenzusetzen; jetzt aber fing er an, das Schwert für seine Sendung zu ziehen. Aus dem begeisterten Prediger ward ein gewaltiger Heerführer und Bekämpfung der Ungläubigen ward Glaubenspflicht. „Ein Tropfen Blut," rief er den Seitigen zu, „in Gottes Sache vergossen, eine Nacht in Waffen zugebracht, ist mehr werth als zwei Monate Fasten und Beten. Wer im Treffen fällt, dessen Sünden sind vergeben. Am Tage des Gerichts werden seine Wunden glänzen wie Leuchtfäden und riechen wie Moschus. Ihn empfangen die ewig schönen Gärten des Paradieses. Dasselbst ruht er auf seidnen, mit Gold durchwirkten Kissen; Flüsse von Honig, Wein und Milch umgeben ihn; herrliche Speisen sind zu seinem Genuße bereitet. Zu ihm gesellen sich Jungfrauen (Houris) mit großen schwarzen Augen, schön wie Rubinen und Perlen, in blühender Jugend, von zarter Empfindsamkeit, die auch im Ehestand nicht aufhören, Jungfrauen zu sein. Nie vernimmt er schlechtes Geschwäg, nie einen Vorwurf wegen der Sünden, wohl aber süße Stimmen, welche ihn ewiges Heil zurufen.“ — „Schrecklich sind dagegen die Strafen der Hölle, die denen bevorstehen, welche nicht für den Islam streiten oder ihn gottlos verlassen. In einem ewigen Feuer werden sie weder leben noch sterben können. Ist ihre Haut von dem höllischen Feuer durchbrannt, so wird sie eine neue Haut überziehen. Angeschlossen an eine 30 Ellen lange Kette werden sie stinkendes Nas essen und siedendes Wasser trinken müssen.“ Durch solche Lehren beseuerte Muhamed den Muth seiner Anhänger. Mit furchtlosem Vertrauen rückten sie in's Treffen und ein glücklicher Sieg ward errungen.

8.

Anfangs schickte Muhamed seine noch kleinen Haufen nur zu Streifzügen gegen die Karawanen der Koreischiten aus. Bei dem Dorfe Bedr — noch beten daselbst wallfahrende Gläubige — erhielt er den ersten Sieg gegen eine drei Mal stärkere Anzahl seiner Feinde. In dem zweiten Treffen gegen sie am Berge Ohod, nicht weit von Medina, wurde er verwundet und zurückgeschlagen. Aber er erhob sich über sein Unglück und erhielt die Seinigen im Glauben an seine Prophetenwürde. Die Koreischiten, die erst im folgenden Jahre Medina angriffen, wurden zurückgeworfen. Dieses erneuerte Glück erhöhte seinen Muth und vermehrte die Zahl seiner Anhänger. Nicht zufrieden, bloß die Koreischiten zu bekämpfen, griff er nun auch andere arabische Stämme und außerdem die in Arabien wohnenden Juden an. Ueberall war er glücklich und